



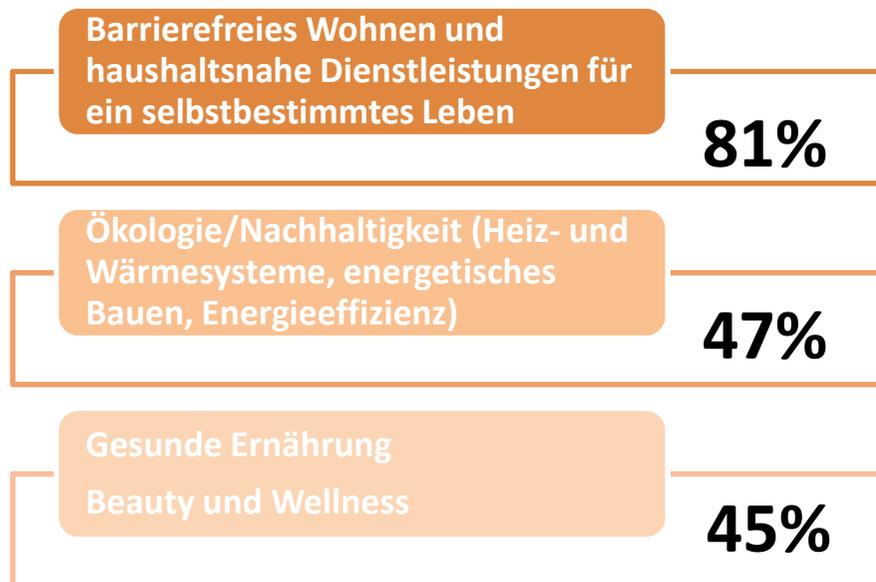
Wohnen ist Leben

Handlungsfelder und Beispiele zur Verbesserung des Wohnens im Alter

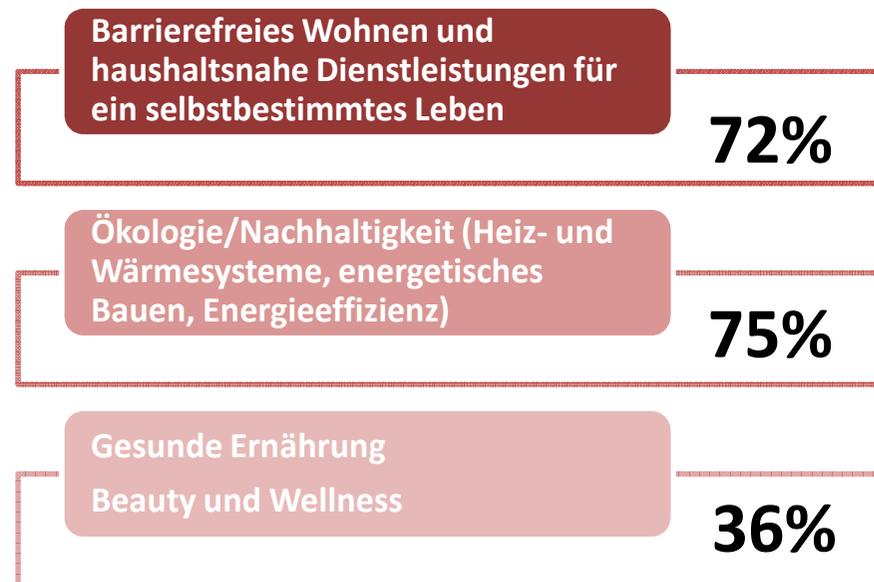
Marion Köstler, Dr. Ingrid Witzsche

Selbstbestimmte Lebensführung & Komfort - Befragung Zukunftstrends im Vergleich

aus Verbrauchersicht



aus Unternehmersicht



Selbstbestimmte Lebensführung & Komfort - Schwerpunkte

Anpassung
Wohnbedürfnisse

Technik und Hilfen im
Alltag

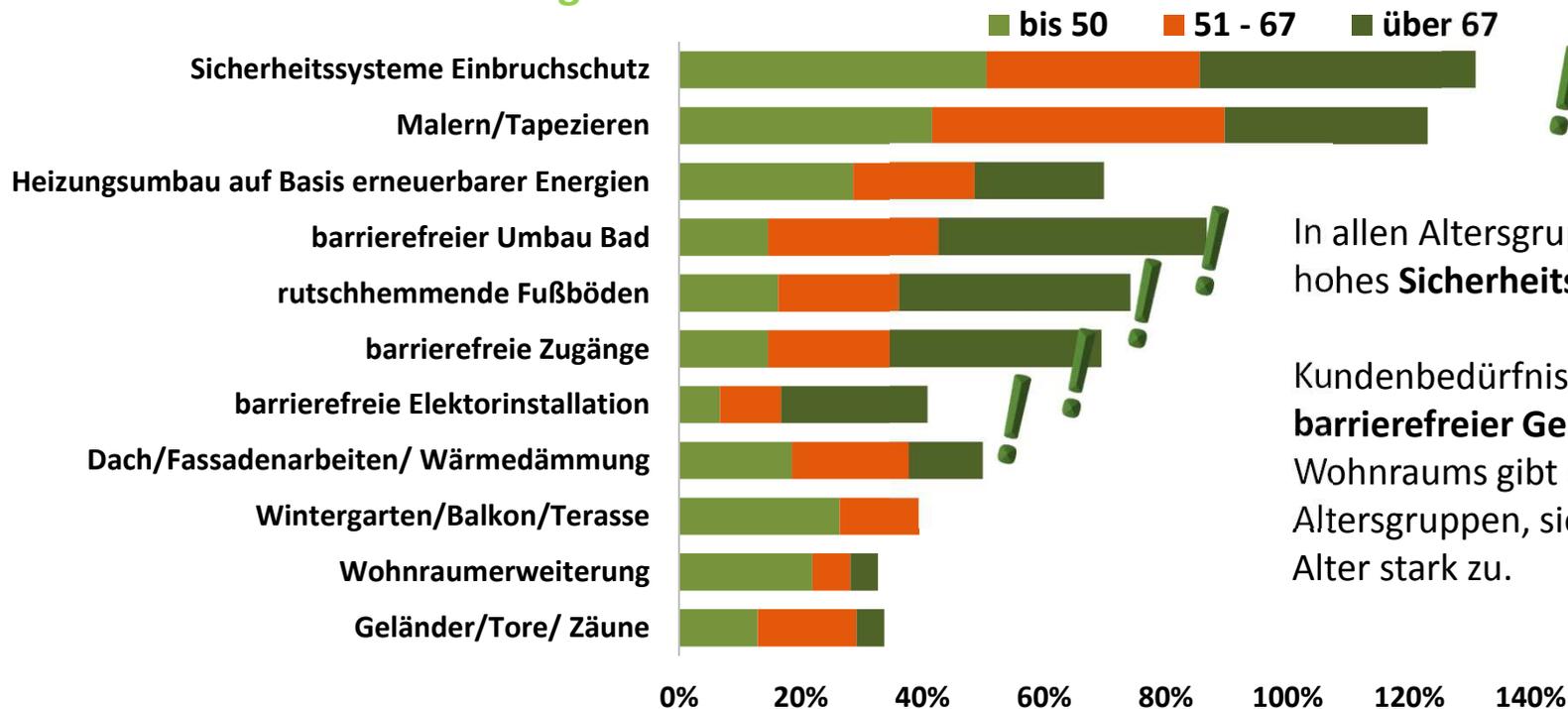
Zielgruppengerechte
Serviceorientierung

Mobilität im
ländlichen Raum

- generationenübergreifende Aspekte/ Nachfrage besonders von Älteren mit wachsenden Einschränkungen
- Barrierefreiheit ist Komfort, Ausgleich und Gewinn an Lebensqualität (Defizitansprache vermeiden)
- Erwartungshaltung an „Rund-um Service“ nimmt im Alter zu, Wunsch nach Abgabe und Delegation aller mit der Handwerksleistung verbundenen Vor-Haupt-Nacharbeit

Selbstbestimmte Lebensführung & Komfort - Befragung

Verbraucherwünsche bezogen auf ihre Wohnsituation

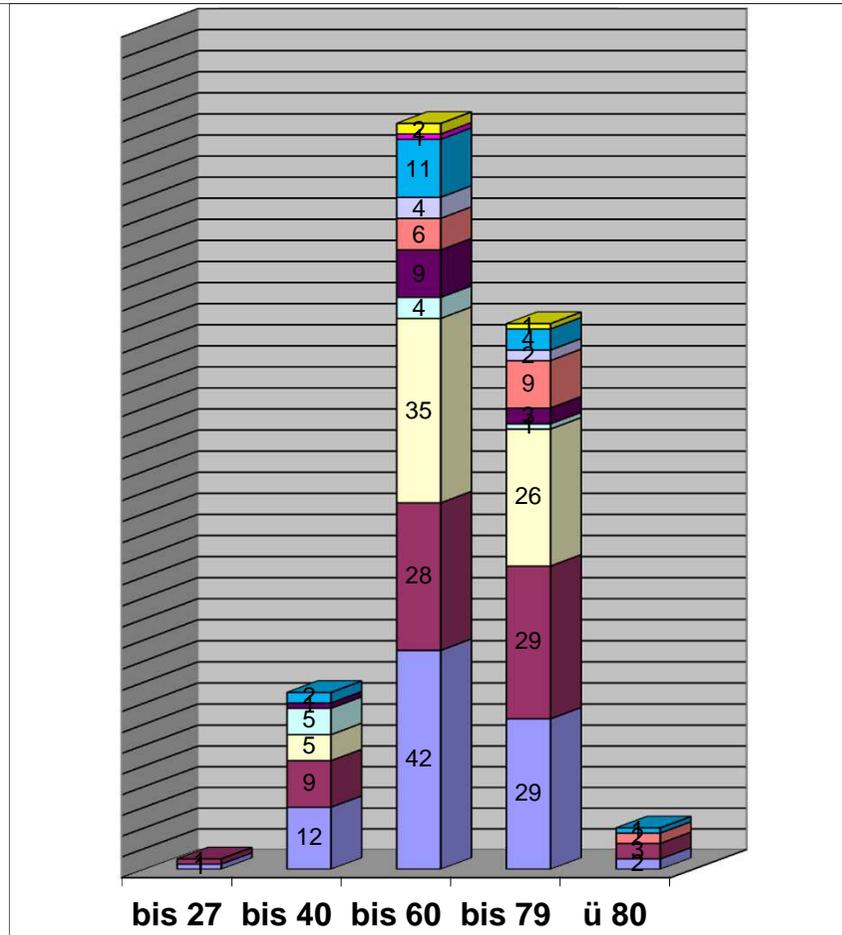


In allen Altersgruppen gibt es ein hohes **Sicherheitsbedürfnis**.

Kundenbedürfnisse nach **barrierefreier Gestaltung** des Wohnraums gibt es in allen Altersgruppen, sie nehmen im Alter stark zu.

Wo soll der Alterssitz sein? (Mehrfachnennungen möglich)

- Geschäftsnähe
- Alte BL
- Nähe ÖPNV- S-Bahn
- Berlin
- in ganz bestimmter Lage auch außerhalb?
- Lage ist egal
- in Nähe zu Gemeindetätigkeit oder Kirchgang
- in Nähe zu Kindergarten, Schule
- in ruhiger Lage am Rande des Ortes
- im Orts- oder Gemeinde-Zentrum von Schönow
- in direkter Nähe zu Ihrem bisherigen Wohnbereich



Das Wohnumfeld sollte sich möglichst nicht ändern. Man will in **Schönow** wohnen bleiben, wie bisher, im Zentrum und auch in der Randlage.

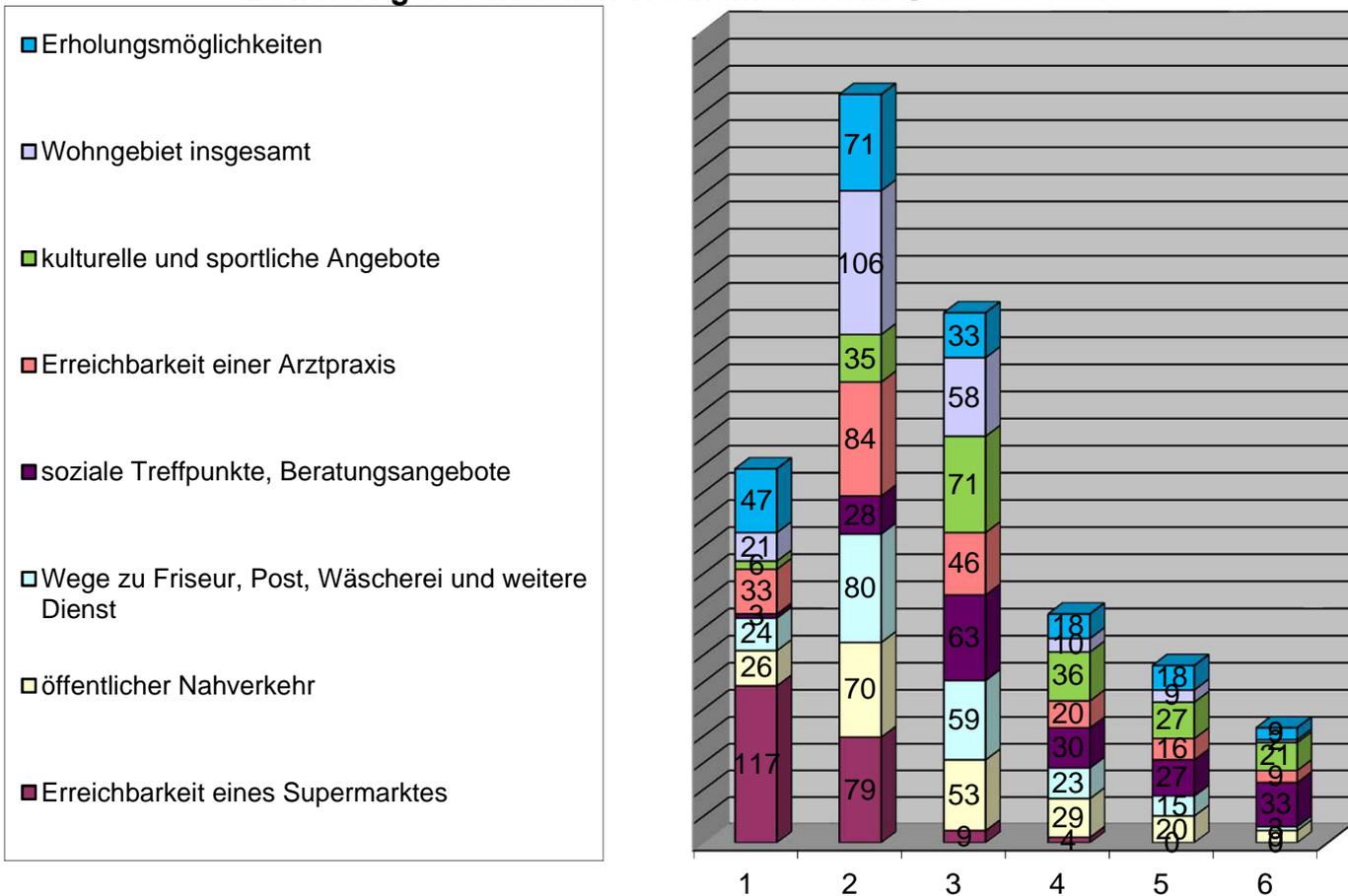
Einigen Haushalten ist die Lage egal.

Generell wollen alle möglichst lange in den eigenen vier Wänden bleiben.

2. Wie zufrieden sind Sie mit Ihrem jetzigen Wohnumfeld?

(Bitte verteilen Sie „Schulnoten“: 1- „sehr gut“bis 5- „ungenügend“. 6- nicht relevant)

Bewertung des aktuellen Wohnumfeldes in Schönow



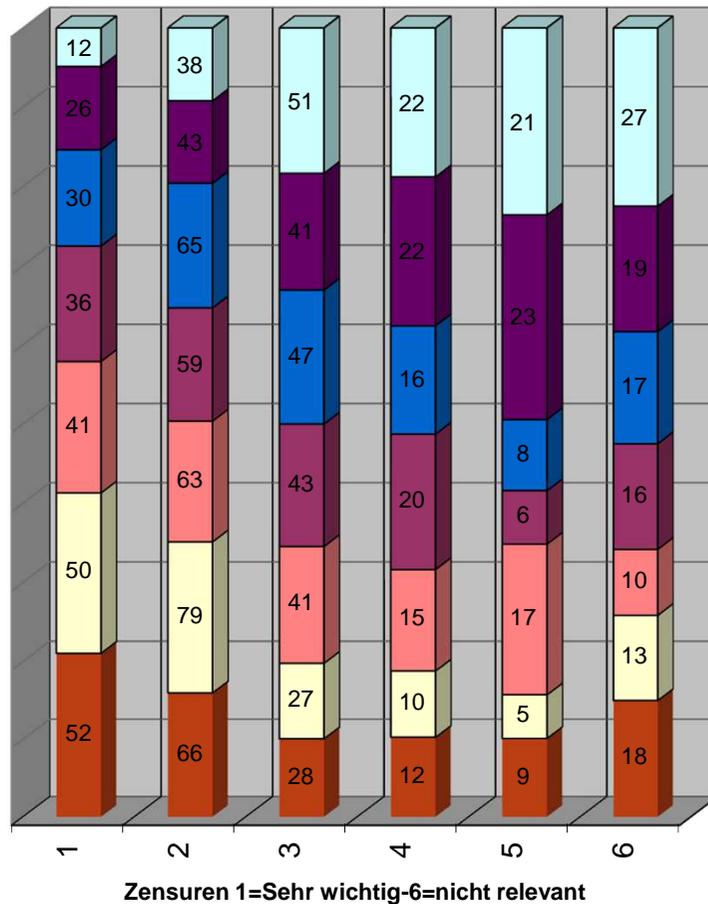
Eine gute Erreichbarkeit des Arztes sowie Supermarktes scheint gegeben zu sein.

Kulturelle und sportliche sowie Beratungsangebote könnten verstärkt werden.

Die vorherrschende Benotung ist 2 bis 3.

12. Welche **sozialen Angebote** könnten zukünftig in Ihrem optimalen Wohnbereich von Wichtigkeit sein? Zensuren von 1 bis 5. (Note 6 = nicht wichtig!)

Wünsche nach sozialen Angeboten

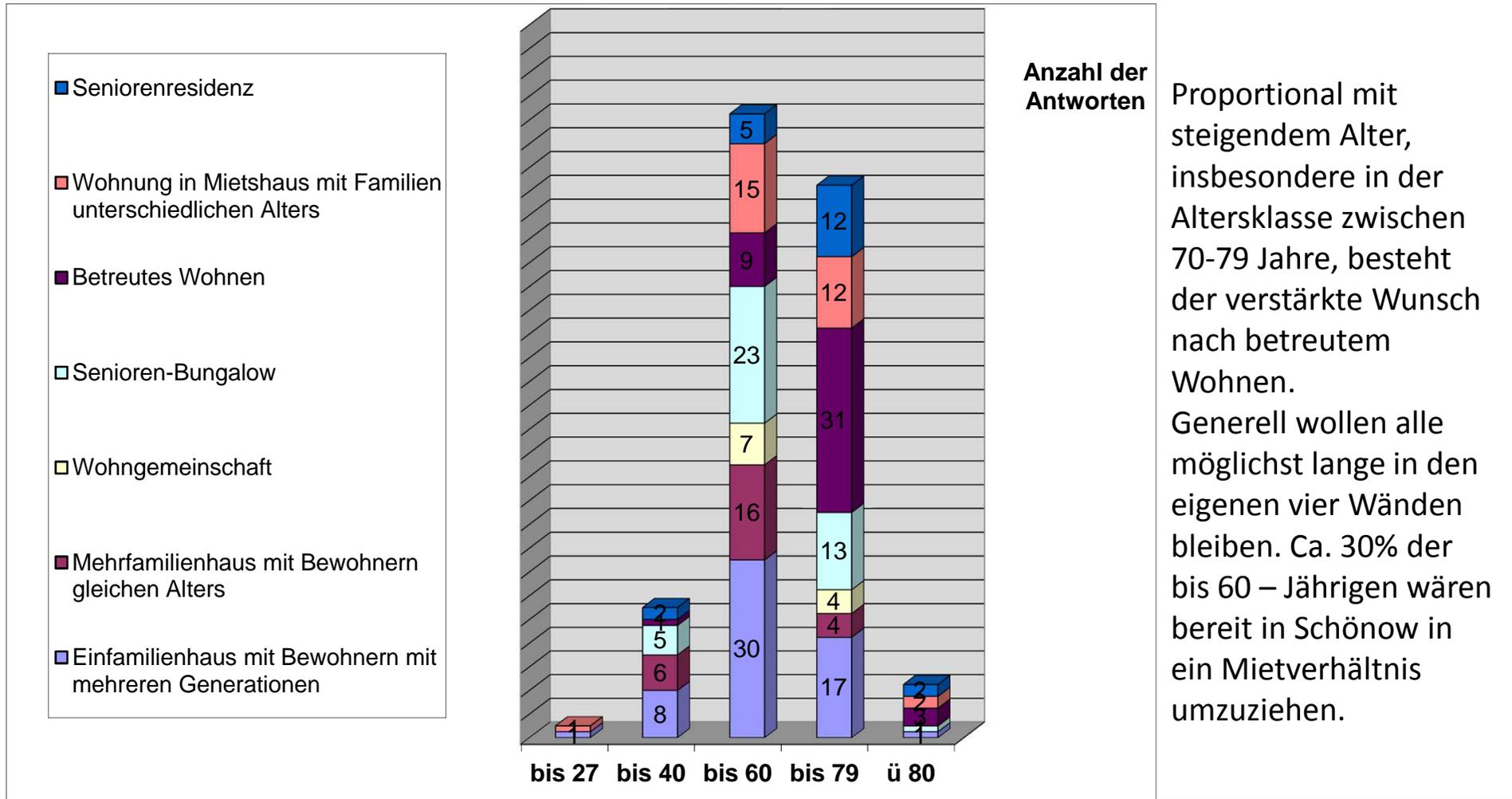


- Angebote für Handarbeiten, Werkstattarbeiten
- gemeinsames begehen von Festen, Feiern usw.
- Organisation von den Serviceleistungen
- Hilfe bei Fragen zu Steuern, Behörden, Gesundheit und Rente
- touristische Angebote, Wandern, Busreisen usw.
- Angebote zu Kultur- und Sportgruppen
- Cafe (z. Bsp. als Treffpunkt=

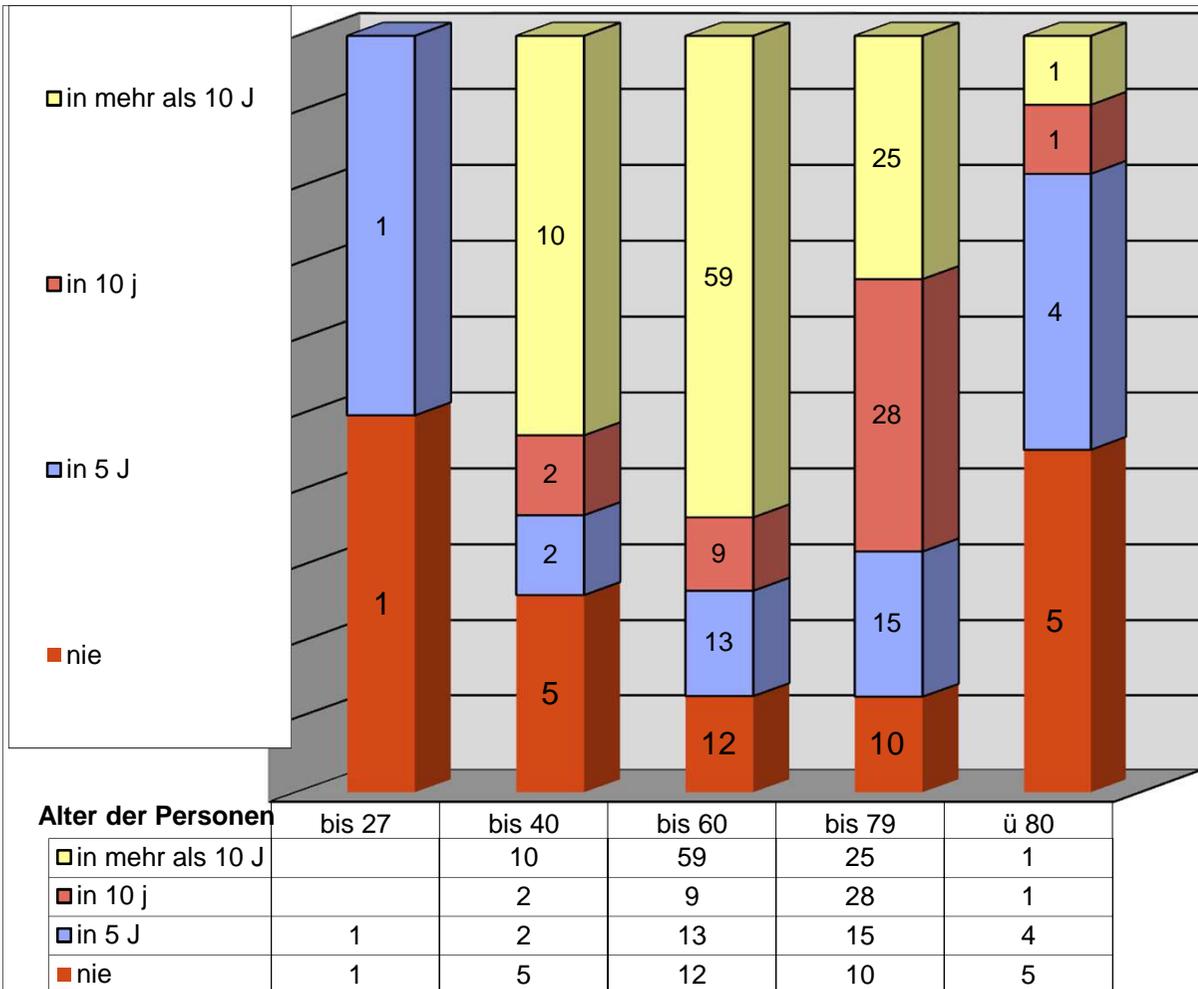
Es sind besonders Treffpunkte wie Cafés sowie Kultur- und Sportangebote wünschenswert.

Hand- und Werkstattarbeitszirkel scheinen eher weniger wichtig zu sein.

5. Zu welcher **Wohnform** in dem sich die optimale zukünftige Wohnung befinden sollte, tendieren Sie eher?



10. In welchem **Zeitraum** können Sie sich einen Wohnungswechsel vorstellen?



Teilweise ergibt sich weiterhin eine **Verneinung** des Umzugsgedankens.

Wenn doch ein Umzug erfolgen sollte, dann wird dieser weit hinausgeschoben (im wesentlichen in **mehr als 10 Jahren**).

(Die Altersgruppen unter 27 und über 80 Jahre sind aufgrund der wenigen Angaben nicht repräsentativ.)



*Warum handeln wir eigentlich erst ,
wenn es sehr spät/ zu spät ist?*

ZUHAUSE – GEMEINSAMKEIT – INDIVIUELL – LEBENSPHASEN – HOBBIES -
FAMILIE – EIGENES – VERTRAUT – NACHBARN – WEGE – ORTE
Wir leben so, wie wir uns Leben vorstellen – selbstbestimmt!

NICHT erst HANDELN, wenn der DRUCK groß ist!
VORSORGE ist gefragt!

**Handlungsdruck entsteht durch Veränderungen/
Einschränkungen meist erst im hohen Alter spürbar!**

Verlust des Partners nach Jahren des Zusammenlebens –

weniger Kontakte - Einsamkeit

Einschränkungen nehmen zu –

Laufen, Sehen, Hören, Gedächtnis, Unsicherheit, Ängste

Krankheiten- Pflegebedürftigkeit – häufige oder ständige Hilfe notwendig

Wieviel Selbstbestimmung ist jetzt noch möglich?

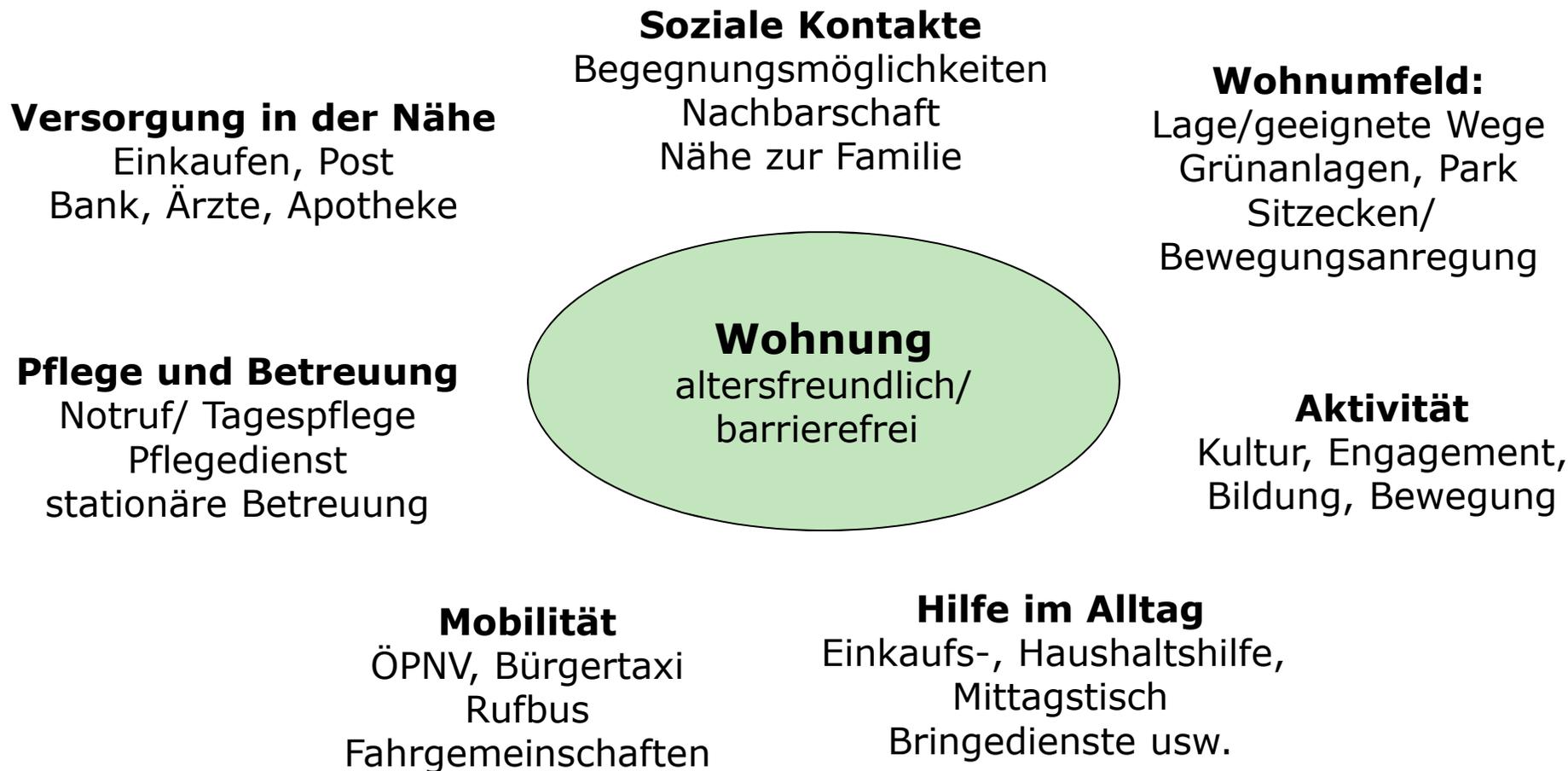
Aufklärung – Anregung – gute Beispiele

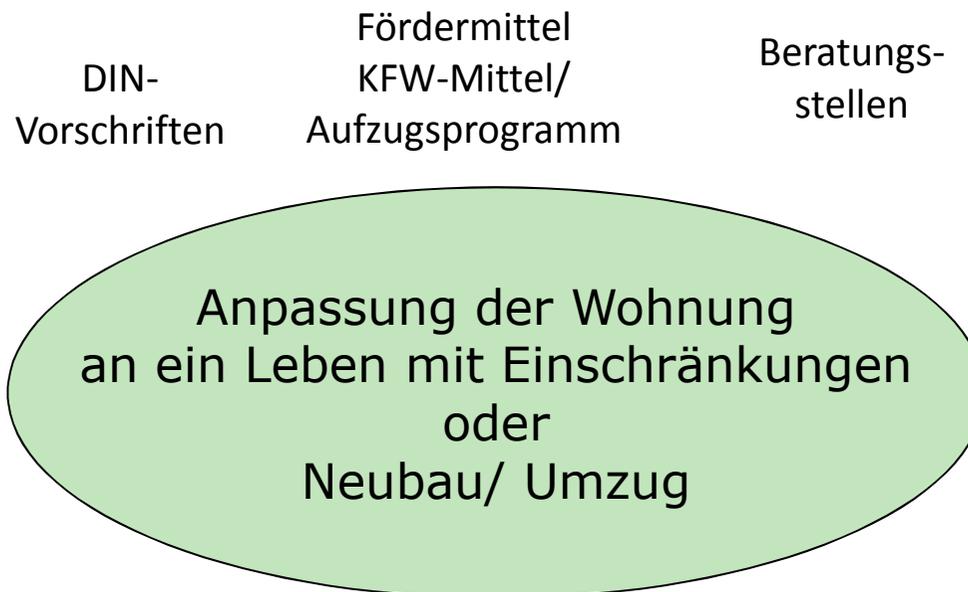
Veranstaltungen, Besichtigungen, Infos

Kommunen/ Seniorenbeiräte/ Vereine/ Unternehmen/ Medien

Netzwerke

Was heißt gutes Wohnen im Alter?





**Sensibilisierung, Information
Beratung**

Beispiel

Handwerker werden zum Gesundheitsdienstleister und beraten vor Ort

Mitwirkung der Seniorenbeiräte

Beispiel

Aktive Senioren fordern die Kommune, arbeiten mit den Unternehmen zusammen, prüfen kritisch, nehmen Einfluss

**Wohnumfeld
barrierearm und sicher**

Barrierefreie Wege, Haltegriffe
an Treppen
Bänke in kurzen Abständen
Sichere Grünanlagen
Bewegungsmöglichkeiten
Gesicherte Überwege
Beleuchtung



INITIATIVEN
ANALYSEN
NETZWERKE
STRATEGIEN
gefragt

**Versorgung - erreichbar
und seniorenfreundlich**

Umgestaltung der Supermärkte
Einkaufsmobil/ Kombi-Bus
DORV-Laden zur Versorgung und
Begegnung
Nachbarschaftshilfe/
Einkaufsdienste
Essen in Gemeinschaft

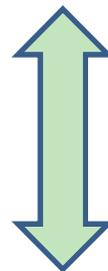
Mobilität



WOHNEN zu Hause
Soziale Kontakte wichtig!

**Überall stabile Anlaufstellen und
Treffpunkte schaffen und erhalten**
Begegnung, Bewegung, Lernen, Spielen,
Beteiligung, Kultur
AUSTAUSCH - FREUDE + MITEINANDER!

**Ehrenamtliche
Besucher und Begleiter**
Beispiel:
Sozialbegleiter VS



**Gruppenaktivitäten
organisieren**
Beispiel:
Spaziergruppen

Eigenaktivität gefragt/ Engagement hält fit und macht Freude

**Betreutes Wohnen/
Servicewohnen**
Soziale Kontakte wichtig!

Gibt es einen ständigen
Ansprechpartner?
(Concierge)
Kann man den
Pflegedienst auswählen/
wechseln?



Gibt es Begegnungs-
möglichkeiten,
Veranstaltungen,
Mitmach-Aktivitäten
Gemeinschaftsräume,
Bewegungsangebote?

Mitbestimmung der Senioren
bei der Entwicklung und
Gestaltung sichern

**Gemeinschaftliches Wohnen
erfordert und stärkt
soziales Miteinander!**

**Initiierung und Umsetzung von
Wohnprojekten**

Alten-WG/ Mehrgenerationenwohnen
langer Weg - hohe Eigen-Aktivität
bisher noch die Ausnahme in BRB



23 Riesen in Potsdam



Felix Tempus - das
besondere Wohnprojekt

Schaffung von Pflege-Wohngemeinschaften

WGs für Menschen mit Pflegebedarf
Aktivität der Angehörigen wichtig, bauliche
und rechtliche Voraussetzungen beachten
ca. 200 in BRB, Zahl wächst ständig!



Unterstützung im Alltag

Soziale Kontakte
Begegnungsmöglichkeiten

Pflege und Betreuung

**Lokale Verantwortungsgemeinschaften und
Hilfe-Netzwerke entwickeln und stärken**

KOMMUNE

Wohnungsgesellschaft

Handwerk/ Privatwirtschaft

Wohlfahrt

Ehrenamtliche Unterstützer
Besuchs- und Begleitdienste:
reden, Spazieren gehen,
gemeinsam bewegen, spielen
„Helfende Hände“



**Selbst organisierte
Hilfsgemeinschaften**
Gemeinschaftswohnprojekte
Senioren-genossenschaften
Telefonketten

GEMEINSAM älter werden in Frankfurt (Oder)
Ihr Bündnis für mehr Glück.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!



**Besuchen Sie auch unser Internetportal:
www.wohnen-im-alter-in-brandenburg.de**